

vorn fein gerunzelt und matt, hinten glatt und glänzend, mit ziemlich schmaler, flacher, nicht an das Ende reichender Rinne; Luftlöcher kreisförmig, klein. Hinterleib grob und dicht punktiert, Segment 2—7 breiter als lang. Klauen an der Basis lappig erweitert. — Schwarz, Taster rotgelb, Fühler braun, Basalglieder unten, die Endglieder auch oben rot.

Segment 2—6 gelblich, das zweite Segment vorn mit zwei schrägen, in der Mitte zusammenstoßenden Flecken, die glatten Hinterränder von Segment 2—4 ganz, von 5 und 6 nur an den Seiten schwarz; das achte Segment rötlich. Körperlänge 7 mm, Bohrer 5 mm. Österreich.

(Schluß folgt.)

Bunte Blätter.

Kleinere Mitteilungen.

Die wissenschaftliche Abteilung der Gartenbau-Ausstellung zu Hamburg.

Entomologisches.

VI.

Die Lebewelt der schädlichen Insekten ist fern von dem Naturhistorischen Museum zu Hamburg (Direktor Dr. Kraepelin) durch eine selten schöne Ausstellung illustriert worden, welche im Raume 4 und 5 untergebracht worden ist. Unter den zahlreichen Fraßstücken, unter welchen wir im wesentlichen den besonders von der Speyer'schen Ausstellung her bekannten Arten begegnen, finden sich außerordentliche Stücke, wie ich hervorhebe, in übersichtlichster Anordnung; oft sind mehrere einer Art vorhanden. Ein prächtiges Präparat ist das von *Tomicus sexdentatus*, ebenfalls das von *curvidens* und *Dendroctonus micans*. Überhaupt zeichnen sich die Präparate größtenteils durch höchste Vollständigkeit und Zweckmäßigkeit der Aufstellung bei ganz vorzüglicher Konservierung aus (*Tomicus*-, *Pissodes*-, *Hyllobius*-Species u. a., denen auch Larven und Puppen [Puppenwiegen, *Stenicornus*] beigegeben sind). Auch die *Lophyrus pini*-Zusammenstellung wirkt hübsch.

In acht Kästen sind dann die „Schädlinge der Nadelhölzer“ vorgeführt, auch diese nicht selten durch natürliche Fraßstücke ausgezeichnet und in übersichtlichster Anordnung. Auf das Einzelne kann ich leider nicht eingehen. Recht auffallend waren mir hier einige Darstellungen kleiner Larven (*Cecidomyia brachyptera*, *pini*, *Kellneri*), die ich als „Quetschpräparate“ verstanden habe; sie verdienen Nachahmung! Sonst fehlt allerdings im allgemeinen die Larve, oder sie steckt doch nur steif daneben. Das Ganze ist nach dem System gruppiert, und auch hier wird stets die Art des Schadens bei jedem Stücke bemerkt. Die Käfer im letzten Kasten entbehren übrigens vollständig biologischer Darbietungen.

Es folgen dann: ein großes, vorzügliches *Lasiocampa pini*-Präparat mit natürlichem Fraß; ein wirklich bemerkenswertes *Retinia buoliana*-Präparat, welches die Entwertung des Nutzholzes der Kiefer durch jenen *Micro* unvergleichlich klar veranschaulicht (Kiefern-Gipfel mit zerstörter Mittelknospe im ersten Jahre, verlängerte obere Seitentriebe die Folge desselben im zweiten Jahre, . . . verkrüppelter Stamm in späteren Jahren); ein sehr gutes und vollständiges *Psilura monacha*-Präparat mit Fraß an Nadel- und Laubholz, an dem besonders auch der „Fichtenstamm mit Leimring“, unter dem sich eine große Anzahl von Raupen gesammelt haben, in seiner photographischen Wiedergabe instruktiv ist.

Der Raum 5 bietet dann im Anschlusse hieran „Schädlinge der Laubhölzer“. Unter den „Gallmilben“-Präparaten treten besonders jene von *Phytoptus triradiatus* (umgebildete Weidengallen), *macrorhynchus*, *padi* hervor. Die „Schnabelkerfe“ sind auf Kästen, welche ebenfalls in Sauberkeit und Übersichtlichkeit der Aufstellung musterhaft sind, durch die Genera: *Aspidiotus*, *Pulvinaria*, *Lecanium*, *Phytoptus*, *Schizonewra*, *Chaetophorus*, *Aphis*, *Phylloxera*, *Vacuna*, *Melanoxanthus*, *Dryobius*, *Asterodiaspis*, *Aleurodis* und *Chionaspis* vertreten. Allerdings stören auch hier die steifen, gepreßten Pflanzen den Gesamteindruck der Zusammenstellung, welche eben ausschließlich aus von jenen Insekten befallenen Pflanzenteilen besteht.

Unter den schädlichen „Zweiflüglern“ weiter möchten *Cecidomyia cerris* und *reanmuraria* besonders zu nennen sein, während die beiden Kästen mit Faltern nichts Auffallenderes enthalten, auch nur wenig Biologisches (einige Gespinste u. dergl.) bringen. Interessanter erscheinen dann die „Hautflügler“ in den vier folgenden Kästen. Namentlich hervorragend ist ferner die Gallwespenkollektion in ihren verschiedenartigsten Wohnungen, von denen allein an der Eiche 24 Species vorgeführt werden. Es finden sich die Genera *Dryophanta*, *Neuroterus*, *Bathyaspis*, *Cynips* (15 Species), *Synophrus*, *Andricus* und *Aspilotrix*. Auch begegnen wir den *Nematus*,

Sirex-, *Clavellaria*-Arten, letztere mit ihren zierlich maschigen Gespinsten, und einem instruktiven *Vespa crabro*-Fraße an junger Rinde. Von den beiden angeschlossenen Kästen mit Käfern berücksichtigt der erstere die biologischen Verhältnisse (Larven und prägnante Fraßstücke [*populi, alni, acneum, vitellinae*]).

Aus der größeren Zahl der folgenden Präparate hebe ich hervor: Das Spiritus-Präparat der Reblaus und des Colorado-(Kartoffel-) Käfers, denen auch größere, recht gut ausgeführte Tafeln gewidmet sind. Unter den weiteren Käfer-Fraßstücken fallen besonders diejenigen von *Scolytus Ratzeburgi*, *Cerambyx cerdo*, *Callidium pygmaeanum* und andere auf, die zum Teil auch Larven und Puppenwiegen besitzen. Sehr hübsch auch sind die Präparate einziger Blattwickler, wie sich ebenfalls die Spiritus-Präparate von *Meloe* (neun Einzelteile), *Lucanus* (acht) und *Leptura* durch größte Vollständigkeit und Sauberkeit auszeichnen, nicht minder die *Vespa*-, *Sirex*- und *Gryllotalpa*-Biologien. Wenn ich dann noch das Trocken-Präparat der Blutlaus und der zugehörigen, recht gelungenen Tafel gedenke, glaube ich, das Wesentliche berührt zu haben.

Es steht außer Frage, daß diese Ausstellung des Naturhistorischen Museums zu Hamburg ein glänzendes Zeugnis für die Umsicht und Sachkenntnis seines Leiters ablegt. Nicht weniger auch gebührt der Geschicklichkeit und Sorgfalt seiner Präparatoren ganze Anerkennung. Wie zu erwarten, nahm das Museum am Wettbewerb um die Preise nicht teil; die Verleihung der ersten Medaille möchte sonst nicht zweifelhaft gewesen sein.

Schr.

Lyda campestris L. in Tirol. Als ich im Sommer 1896 im südlichen Tirol längere Zeit verweilte, fand ich unter anderen biologischen Belegstücken auf den Bergen des Eisackthales auch viele Gespinste der Kiefern-Kotsackwespen und der *pithyocampa*, welche ich erfreut mit nach Hause nahm. Ich habe damals in No. 24, Bd. I, S. 386 der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“ über meine Funde berichtet und der Lodderwirtschaft in Tiroler Bauernhölzern gedacht.

In diesem Sommer wieder dort anwesend, beabsichtigte ich, noch einige mir fehlende Gespinstformen einzusammeln, damit meine Zusammenstellungen vollständig würden. Bei der tropischen Hitze, die allerwärts herrschte, wurden die steilen Berge bestiegen; oben angekommen, war ich aber stark enttäuscht, da sich statt der vorjährigen lüderlichen Waldwirtschaft eine ungeahnte Ordnung zeigte.

Die heimgesuchten Bäume waren entfernt, die Gespinste von anderen sorgfältig abgeschnitten oder verbrannt, Neuanpflanzungen in den früher verwahrlosten Beständen vor-

genommen, kurz, überall war ein sachverständiger Geist zu spüren. Mit Mühe fand ich, anstatt der gehofften Menge, nur vier Gespinste, die im Dickicht den Blicken entgangen und von noch guter Beschaffenheit waren.

Als ich im Orte unter dem Berge nach der Ursache der plötzlichen Waldverbesserung fragte, wurde mir folgende Antwort zu teil: „Im vorigen Jahre waren einige Herren aus Deutschland hier, welche die Wälder besuchten und über deren schlechten Zustand in den Zeitungen berichtet haben. Das hat man in Innsbruck erfahren und gleich die Gendarmen geschickt, welche überall nachsehen mußten. Dann wurden die Bauern angehalten, ihre Baumbestände von den Gespinsten zu befreien und einige, die sich weigerten, mehrere Tage eingesperrt.“

Da ich die Herren aus Deutschland sehr gut kannte, sagte ich kein Wort dazu, nur stieg ein leiser Ärger in mir auf, weil ich mir die schönen Fundplätze zerstört hatte. Doch gewann bald die Freude darüber die Oberhand, da ich durch meine Veröffentlichung einen bedeutenden Nutzen gestiftet hatte.

Ebenso waren die im vorigen Jahre so massenhaft vorkommenden *Polistes diadema* mit ihren zahlreichen Nestern von ihren früheren Fundorten gänzlich verschwunden und hatten sich an andere Örtlichkeiten verzogen. Der Grund war darin zu suchen, daß eine große Fläche Wiesenland mit den vielen Doldenblüten zu Kartoffelland umgerodet war. Die Dolden boten ehemals den Wespen reichliche Nahrung und waren dicht von ihnen den ganzen Tag über besetzt, während dichtes Gestrüpp von Berberitzen ihnen Schlupfwinkel zum Nestbau gewährte.

Jetzt fand ich nur wenige Wespen auf Berghalden, wo Doldenpflanzen wuchsen, die Bauten aber merkwürdigerweise meistens nur an steilen Felswänden ungeschützt hängend oder an Wettervorhängen von Veranden in Gemeinschaft mit Erdzellen von *Eumenes*.

Prof. Dr. Rudow, Perleberg.

Missbildungen bei Käfern. Unter den Käfern, welche ich in letzter Zeit erhielt, befanden sich zwei interessante Monstrositäten, ein *Carabus convexus* Fabr. und ein *Chlaenius vestitus* Fabr., ersterer aus der Umgegend von Göttingen, letzterer aus der Görlitzer Gegend stammend. Bei dem *Carabus convexus* besteht die Difformität in der merkwürdigen Anheftung der rechten Flügeldecke. Dieselbe ist nur in der Mitte angeheftet und hat infolgedessen eine derartige Stellung erhalten, daß sie schräg in die Höhe steht. — Bei dem *Chlaenius vestitus* ist die linke Flügeldecke verkrüppelt. Man sieht deutlich, daß der hintere Teil derselben einmal abgebrochen

gewesen ist. Nachher ist sie wieder verwachsen, doch in der Weise, daß das hinterste Ende nach oben gebogen ist.

A. Martin.

Beobachtungen aus dem Insektenleben. Eine weitere Beobachtung zu den in Bd. II, S. 176 der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“ von O. Schultz mitgeteilten Ergebnissen über Schmetterlinge, welche von Schweiß angelockt werden, möge hier Platz finden. In No. 36 veröffentlicht Dr. R. Stäger gleichfalls eine solche und nimmt an, daß nur der — Durst den Falter dazu getrieben, auf Menschen zu gehen.

Nach meiner Mitteilung ist dies bestimmt nicht anzunehmen.

Mitte Juli saß ich mit meinem Begleiter, einem älteren Herrn, nach einem längeren Spaziergang an einem kühlen Plätzchen im Puttlachthal (Franken-Jura), die Bank stand fast ganz im Schatten des Buchenwaldes, und wenige Schritte unter uns eilte die Puttlach dahin. Ich war eben im Begriff, an ihrem Rande nach Donaciden zu sehen, da kam auch eine *Hipparchia*, die mit einer auffallenden Hartnäckigkeit meinen Begleiter umflog. Der Falter setzte sich öfters auf die Hand, auf das Ohr, den Arm, die Achsel etc. etc., ja, er rückte sogar ganz langsam vom Hals bis zur Stirne vor. Trotz öfteren Verscheuchens kam er nach kurzem Umflattern immer wieder, und das Spiel begann von neuem. Ich setzte mich nun auch daneben und beobachtete genau. Bei mir machte er nur einen einzigen Versuch und kam nicht wieder, ja, er mied sogar ersichtlich meine Hand, die ich zum Zwecke der Annäherung auf die Achsel meines Begleiters gelegt. Sein Saugrüssel war lang ausgestreckt und ging mit steter tastender Bewegung rasch von einer Poren-Öffnung zur anderen. Das Tierchen war zuletzt so zutraulich, oder besser gesagt so hitzig in seiner Begierde geworden, daß wir uns ungezwungen bewegen konnten, ohne daß es sich verscheuchen ließ. Als wir nach einer guten halben Stunde uns endlich erhoben, folgte er noch einige Schritte und verschwand dann im Grünen.

Ich hatte dergleichen noch nie beobachtet. Durst kann den Falter aber nicht dazu getrieben haben, denn Wasser und Pflanzen, mit erfrischendem Tau noch bedeckt, sowie auch Blumen hatte er in nächster Nähe genug.

H. Krauß, Nürnberg.

Litteratur.

Meunier, Fernand. *Les Belostoma Fossiles Des Musées De Munich Et De Haarlem.* Extrait des mémoires de la „Société Zoologique de France“ pour l'année 1896. 10 pag. et 4 planch. Paris.

Diese Studie des geschätzten Forschers ist von hohem Interesse! Nach einigen einleitenden Worten entwirft der Verfasser die

Charaktere des Genus *Belostoma* Latr. (vergl. die Abbildung Seite 488, Bd. I der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“), dessen Vertreter in ihrem Habitus sofort als ältere Insektentypen erscheinen. Die in dreifacher Vergrößerung gegebene Flügelskizze einer Art erleichtert das Verständnis.

Es folgt dann die Beschreibung der beobachteten, fossilen *Belostoma*, 22 Formen. Recht lesenswert sind auch die Schlüsse, welche der Verfasser aus dem Beobachtungsmaterial gewonnen hat. Indem derselbe bedauert, daß die Arbeiten über fossile Insekten in der Regel nichts als kahle Beschreibungen enthalten — ich stimme hier völlig zu! —, ihm selbst also für seine mehr angedeuteten Folgerungen weitere Vergleichsmomente fehlen, hebt derselbe besonders hervor, daß die fossilen und die jetzt namentlich in den Tropen lebenden Arten eine völlige Übereinstimmung erkennen lassen, daß an den *Belostoma* also der „Wechsel der Zeiten“ von der Jura-Formation an spurlos vorüberging.

Musterhaft ist im übrigen die Ausführung der Tafeln, welche Phototypen nach eigenen Photographien der fraglichen Fossilien darstellen. Sie enthalten 27 Formen, die uns in ihrer Naturtreue, wie die Originale selbst, ansprechen. Schr.

Fröhlich, Dr. C. *Beiträge zur Fauna von Aschaffenburg und Umgegend.* III. Mitteilung des naturwissenschaftlichen Vereins daselbst. Die Käfer. 158 Seiten; Preis Mk. 3. Verlag von Gustav Fischer, Jena, 1897.

Die Arbeit ist in ihrer sorgfältigen Durchführung ein ehrendes Zeugnis für ihren Verfasser. Die systematische Gruppierung ist dem 1891 erschienenen *Catalogus Coleopterorum Europae . . .* von v. Heyden, Reitter und Weise angeschlossen, während für die Abfassung der Fauna der Modus des bekannten v. Heyden'schen Werkes zu Grunde liegt.

Um auch als Lokalfauna dem Sammler von entschiedenem Nutzen sein zu können, sind jeder Art Fundort und Datum beigegeben. Im übrigen werden gleichzeitig prinzipiell jene Autoren genannt, welche das betreffende Tier zuerst als der dortigen Gegend angehörig feststellten.

Sehr interessant erscheint es, daß viele Käfer, die in dem 1854 erschienenen Verzeichnisse von Oechsner als sehr häufig oder häufig angeführt wurden, jetzt mit dem Prädikat „selten“ zu versehen sind. Es beruht dies natürlich auf Veränderungen der Boden- und mit diesen der Pflanzenverhältnisse. Auch ein Häufigerwerden oder Neuauftreten anderer Species ist beobachtet worden.

Im ganzen giebt das Verzeichnis 2742 Arten in 836 Genera als Aschaffenburg angehörig an, gegen 599 Gattungen mit 2156 Arten des Oechsner'schen Kataloges. Schr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bunte Blätter. 638-640](#)